// Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 82. Ratibor, den 12. October 1822.

Hoffnung.

Trilogie.

Hoffnung, du führst auf deinen Schwingen die Menschen zum Himmel!
Schwinget Euch nur nicht zu hoch, Menschen von sterblicher Art.

—

Ach, es hoffet so Mancher, so lang' er auf Erden nur wallet!
Ob ihm jenseits wohl einst, Hoffnung zur Wirklichkeit wird?

—

Wer nur immer fröhnt der Hoffnung im irdischen Leben,
Ist nicht thätig zugleich; büßet die Hoffnung auch ein.

—

Uhre.

Glückliches Werkzeug! lebendig, doch ohne Empfindung,
Rauschet die Zeit dir vorbei, ohne daß selber du's merkst.

Die Sterne.

Siehst du die Sterne, wenn die Sonne die Erde beleuchtet?
So bist du dunkel, o Mensch, leuchtet der Geist nicht in dir!

—

Tischgesellschaft.

Mit den Grazien lagen die Alten an schwelgender Tafel,
Weil der Reiz des Gesprächs unter Zweien erstirbt.
Mehr, als die Töchter Apollos waren niemals geladen,
Weil im größern Verein Bachus die Musen erstickt.

—

Luftschlösser.

Wer nur auf luftigen Sand erbauet sein irdisches Wohlseyn,
Streuet ihn Andern wohl nicht, aber sich selber in's Aug'.

—

Himmel auf Erden.

Mensch, du bau'st auf Erden dir schon den ewigen Himmel,
Wenn du Will' und Vernunft liebend zusammen versöhnst.

Dr. Karl Wunster.

Das Regiment der Narren.

Unter den drolligen benamten Vereinen, z. B. der „Unsinnigen" zu Payrouse, der „Ungereimten" zu Pisa, der „Wunderlichen" zu Pizzaro, der „Kinder ohne Noth," der „tollen Mütter" u. s. w. ist auch das „Regiment der Narren" zu Anfang des letzten Jahrhunderts besonders berühmt geworden. Die ersten Begründer waren einige gescheidte Hofleute, welche sich vornahmen, durch Lächerlichmachen eine allgemeine Sitten- und Moden-Verbesserung zu bewirken. Ihr Symbol, das Symbol aller Thorheiten, ward von zwei Füllhörnern getragen, denen Nebel entströmten, auf welchen die Pensionen der Narrenkäppler ausgestellt waren. Damit man die Gründer des Vereins nicht für leichte Geister halten möge, trugen sie bleierne Narrenkappen, daher der Name Narrenkäppler. Jeder, der eine ansehnliche Narrheit begangen, erhielt von ihnen — unaufgefordert — ein Brevet. Die Zahl der Brevetisten stieg so, daß, als Ludwig XIV. eines Tages einen der sogenannten Generale aufforderte: ob er sein Regiment nicht einmal vor ihm vorbei defiliren lassen wolle? dieser ihm antwortete: „Sire, ich befürchte dann nur, wir werden keine Zuschauer finden." — Dem Könige gefiel die Antwort so, daß er seinen Befehl zurück nahm, den er schon zur Verfolgung der Verbreiter des Ordens gegeben hatte. Verfasser von Werken mit Sprachfehlern, Empiriker, Hofschmeichler, Lobdichter, ungerechte Richter, Projektmacher, jeder bekam sein Brevet. Erst, nachdem die Freiheit in Zügellosigkeit ausartete, ward das Regiment aufgehoben.

(Miroir.)

An den Soufleur nach der gestrigen Oper.

Die Kritiker, die jedes Wort aufschnappen,
Behaupten keck, du thätest sie gar öfters stören,
Weil sie dich lauter als die Sänger hören.
Potz Blitz! wer kann das Schreien, Freundchen, Dir verwehren?!
Herr Klingohr braucht ja nur den Takt zu trappen,
So wird man in'sgesammt, Euch keinen hören.

P — m.

Literarische Anzeige.

Bei Hartung in Königsberg ist erschienen und in Commission bei Graß, Barth und Comp. in Breslau zu haben:

Kazania dla Chrześcian na wsiach, na zażycie tak w domowym nabożeństwie, iako i w Kościele, podlug Ewangely na wszystkie Niedziele i Swięta całego roku ułożone, y wydane przez Raymunda Dappa, ktore z niemieckiego na polski język przetłomezczył i do druku podał Xiądz Jerzy Olech, Pleban przy Ewangelickim polskim kościele w krolewcu, 3 Tomy 1803—1821, in quarto.

Gewiß wird Vielen die Anzeige angenehm seyn, daß der rühmlich bekannte polnische Prediger Olech in Königsberg dieses Werk, das sich in Ansehung der polnischen Sprache und des Inhalts vor andern auszeichnet, noch vor seinem Tode vollendet, und dadurch nicht nur für die häusliche Erbauung gut gesorgt, sondern auch die Wünsche vieler Prediger befriedigt hat. Der Ladenpreis für alle 3 Theile beträgt 3 Rthl. Courant.

Bei portofreier Einsendung der Briefe und Gelder nehme ich darauf Bestellungen an.

Oppeln, den 12. October 1822.

Feistel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17ten October c. a. Vormittags 10 Uhr sollen in hiesiger Packhofs-Niederlage, im Hause des Tuchfabrikanten Klose, Zucker, Kaffee, diverse Spezerei- und Material-Waaren, Brenn- und Speiseöhl, kurze Kram-Waaren, Stahl- und Eisendrath, rohe Tabacksblätter und 2 Stück Stockuhren, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Ratibor, den 5. October 1822.

Königl. Haupt-Steueramt.

Anzeige.

Das Brau- und Brennurbar hieselbst, soll auf 3 Jahre in termino den 30. d. M. an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden.

Kautionsfähige Pachtlustige werden daher mit dem Beifügen hierzu eingeladen, daß die Bedingungen jederzeit hier eingesehen werden können.

Kornitz, den 10. October 1822.

Das Wirthschaftsamt.

Dienstanerbieten für einen Kunstgärtner.

Auf bevorstehende Weihnachten wird eine Herrschaft auf dem Lande, unweit von hier, einen kunsterfahrnen Zier- und Obstgärtner brauchen. Es muß dies ein arbeitsamer Mann seyn, welcher seine Kunst vollkommen verstehet, stets nüchtern, solide und überhaupt einen rechtschaffnen Lebenswandel führet; hierüber muß sich derselbe durch glaubwürdige Zeugnisse ausweisen können. Es kann jedoch nur ein Mann angenommen werden, der, zwar verheirathet seyn muß, ohne deshalb aber eine große Familie zu besitzen, um sich den Lebensunterhalt nicht durch viele Kinder zu erschweren.

Auf persönliche oder postfreie schriftliche Anmeldung erfolgt eine nähere Nachweisung durch

die Redaktion.

Ratibor, den 11. October 1822.

Dienstanerbieten für einen Bräuer.

Zu Ostern künftigen Jahres wird bei einer Herrschaft auf dem Lande in hiesiger Nähe der Dienst eines Lohnbräuers erledigt, und soll diese Stelle durch einen andern geschickten und soliden Mann wiederum besetzt werden. Derselbe muß, außer mit

den erforderlichen Zeugnissen über seine Fähigkeiten und bisherigen sittlichen Lebenswandel versehen, zugleich im Stande seyn, einige hundert Thaler als Caution für die Gefäße und für etwanige verdorbene Gebräue leisten zu können. Auch muß derselbe verheirathet, jedoch ohne große Familie seyn. Wer sich unter diesen Bedingungen um diesen Dienst bewerben will, hat sich entweder persönlich oder durch postfreie Briefe bei der Redaktion zu melden, wo er eine nähere Nachweisung erhalten kann.

Ratibor, den 11. October 1822.

A n z e i g e.

Ein mit guten Zeugnissen versehener dienstloser Wirthschaftsbeamter, wünscht des baldigsten einen Posten, entweder als solcher oder als Sekretär zu bekommen. Eine Nachweisung desselben kann man durch die Redaktion erhalten.

Ratibor, den 8. October 1822.

D i e n s t g e s u ch.

Ein Bräuer, welcher zugleich das Branntweinbrennen gut verstehet, der Militair-Pflicht bereits Genüge geleistet, und dem es mehr um eine gute Behandlung, als um ein großes Gehalt zu thun ist, wünscht, da er gegenwärtig dienstlos ist, bis zu Michaeli d. J. einen Dienst zu bekommen. Ueber seine Kenntnisse, so wie über sein bisheriges sittliches Betragen, kann er sich durch gute Zeugnisse ausweisen. Die Redaktion weist solchen nach, an Auswärtige jedoch nur auf portofreie Anfragen.

Ratibor, den 7. September 1822.

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 5. October. 1822.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 7 sgl. pf.
"	Kaiserl. ditto	3 rtl. 7 sgl. pf.
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	— rtl. — sgr.
"	Pfandbr. v. 1000 rtl.	102 rtl. — sgr.
"	ditto 500 "	— rtl. — sgr.
"	ditto 100 "	— rtl. — sgr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	42 rtl. — sgr.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 10. Octbr. 1822.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Besser	1	14	3	1	11	2	1	1	—	—	21	—	—	—	—
Mittel	1	11	9	1	6	5	—	29	3	—	19	6	—	—	—
